

Kleine Länder sind einem intensiven institutionellen und wirtschaftlichen Wettbewerb ausgesetzt, was sie zu besonderen Anstrengungen und Leistungen bringt. Überdies sind kleine Länder fast ohne Ausnahme offener als Grossstaaten, das heisst, ihr Export- und Importanteil am Sozialprodukt und ihr Ausländeranteil an der Bevölkerung sind wesentlich höher. Firmen in Kleinstaaten sind so zu eigenen Anstrengungen gezwungen und müssen sich selbst bewahren. Sie können sich nicht zurücklehnen und auf die Hilfe des Statates vertrauen, weil ihr Staat in Ausland keinem Einfluss hat.


Die erwähnten Fakten zeigen zumindest, dass Kleinheit wirtschaftlichen Erfolg nicht verunmöglicht und dass Größe gar nichts besagt, was allein selig macht. Diese Aussage gilt nicht nur für Länder, sondern auch für Firmen. Sorgfältigeren Untersuchungen gemäß erweisen sich 70 Prozent der Fusionen als Fehlschlag und einige von ihnen sogar als Desaster. Selbst ungeniert geplante und durchgeführte Fusionen erweisen sich als wesentlich schwieriger als erwartet, wie die gewaltigen Probleme beim Zusammenschluss der "Zürich" mit B.A.T. zu Zurich Alliance deutlich zeigen. Selbstverständlich kann nicht einfach behauptet werden, "klein" sei an sich gut. Vielmehr sind die mit der Kleinheit normalerweise zusammenhängenden Eigenschaften entscheidend.

Größe ist kein Wert an sich, und Kleinheit ist kein Nachteil, sondern kann erstaunliche Kräfte freisetzen. Voraussetzung ist allerdings, dass sich ein Kleinstaat dem freien Handel und der internationalen Verkehr öffnet und sich nicht abkapselt. Wie die Erfahrung zeigt, sind gerade kleine Länder offen und damit wirtschaftlich besonders erfolgreich.